

Rüdiger Kröger, Theodor Müller

**Die jüdische Bevölkerung in Dassel und in den
umliegenden Ortschaften
vom 16. Jahrhundert bis 1942**



Band 13

Aus der Reihe

**Zeitspuren
aus
Dassel**

d. Jüdische Bevölkerung in Sievershausen:

Zur Geschichte und Lage des Ortes:

Sievershausen, 1356 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, liegt westlich von Dassel am Rande des Sollings. Ein früher wichtiger Verkehrsweg führte von der Elbe durch Einbeck, Dassel über Sievershausen nach Beverungen an die Weser und von dort nach Paderborn. Daher bestanden immer schon wirtschaftliche, aber auch familiäre und politische Beziehungen zu Westfalen. Nicht nur die jüdische Bevölkerung, auch die anderen Bewohner unterhielten geschäftliche Kontakte zu den Orten an der Weser und darüber hinaus. Durch die Nähe zu dem Rittergut Friedrichshausen und die mageren Bodenverhältnisse konnte sich die Landwirtschaft in Sievershausen nur in geringerem Umfang entwickeln, so dass die Bewohner sich auf die Holzwirtschaft, den freien Handel, aufs Handwerk und die Tätigkeit als Musiker verlegen mussten. Ortstypisch waren die „Olittäten-Krämer“, weiträumig umherziehende Händler mit Gewürz-, Parfüm- und Heilkräutern. „Die Bevölkerung des unglücklichen Ortes stützt sich aber nicht nur auf erlaubte Beschäftigung, Verbrechen und Betrugerei bilden Erwerbszweige. Die Wilddieberei ist durch ernstliche Maßregeln unterdrückt Eine andere berüchtigte Nahrungsquelle ist der auf Lug und Trug ruhende Medizinhandel“, heißt es in einem Bericht des Amtes Erichsburg, der Einblick in die trostlosen Lebens- und Arbeitsbedingungen in diesem Ort gibt. Das Dorf zählte zu den ärmsten des ganzen Gebietes, so dass die Bewohner argwöhnisch den Zuzug von jüdischen Händlern beobachteten. Aufschlussreich ist der Bericht des Amtmanns Flöcker an den Bischof von Hildesheim:

1796: „Supplicant (gemeint ist Moses Meyer) ist ein unbekannter fremder Jude, der sich zuvor einige Zeit zu Mackensen bey dem Moises Samson als Handelsknecht und seit kurzen in Sievershausen aufgehalten hat, von dessen Herkunft, Lebenswandel und VermögensUmständen aber überall nichts confiret. Außerdem mögte wohl dessen Gesuch um deswillen einiger Bedencklichkeit unterworfen seyn, weil seit 10 bis 12 Jahren die JudenFamilien in dem hiesigen Amte sich sehr vermehret haben, und die zwey Gemeinheiten Mackensen und Sievershausen, worin die Juden sich niederzulassen pflegen, schon würcklich die Last und Schädlichkeit solcher Einwohner fühlen, und nunmero ihren Wunsch laut äußeren, dass die Zahl der Schutzjuden, die ohnedem schon gros gnug wäre, nicht weiter anwachsen möge. Selbst die schon vorhandenen Schutzjuden werden gedrückt, wenn durch ihre Vermehrung der Handelserwerb sich gar zu sehr vertheilet, und ihre Nahrung geschwächt wird, woraus dann endlich die Folge entsteht Schutzgelder unvermögend werden. Doch stelle ich alles dem Höchsten Ermessen anheim, und beharre in tiefster Unterwürfigkeit. Er. Hochfürstlichen Gnaden unterthänigst treu gehorsamster Flöcker. Hunnesrück den 2ten August 1796.

Flöcker hat offenbar die aufgeheizte Stimmung im Dorfe richtig eingeschätzt. Als 1797 ein dritter Jude, Samuel Ruben aus Mackensen, der Sohn des Ruben David, den Schutzbrief für Sievershausen erhielt, kam es zum Konflikt, zum Tumult und zur Strafexpedition; eine Akte mit dem Titel „Sieverhäusener Excessisten“ gibt darüber Auskunft. In einem Schreiben an das Amt Hunnesrück haben die Gemeindevertreter darauf beharrt, gegen diese Aufnahme eines Juden ihre Einwendungen vorzubringen. Ohne dass eine Antwort auf dieses Gesuch erfolgte, sollte nach einiger Zeit Samuel Ruben durch den Amtsvogt eingeführt werden. Dagegen erhoben die Sievershäusener energisch Einspruch und pochten auf ihr Recht, erst Gehör zu finden. Ein Briefwechsel zwischen dem hildesheimischen Kanzler v. Lochhausen und dem Bischof Franz Egon von Fürstenberg, der gleichzeitig Bischof von Paderborn war, gibt Auskunft über die Vorgänge. Von Lochhausen vertritt eine sehr harte Linie: er spricht von Widersetzlichkeit, von der Entsendung einer Commission mit militärischem Kommando. Der Bischof antwortet: „Das Benehmen der Sievershäuser ist von der Art, dass nicht dazu stillge-

schwiegen werden kann.“ Er rät einen Regierungs-Commissarius nach Sievershausen zu schicken, sollte er erfolglos sein, ein militärisches Kommando einzusetzen. Der Hofrat v. Menshausen wird in Sievershausen daraufhin vorstellig. Ein Protokoll über diese Entsendung ist erhalten: Die Sievershäusener drohen damit, sich auf jegliche Art zu widersetzen. Sie wollen den Hofrat samt dem Juden totschiagen, wenn auch der Fürst zugegen wäre. Der König von Frankreich habe sich vieles gefallen lassen müssen. Das war die reinste Provokation. 1789 fand die Franz. Revolution statt, 1794 ist der König Ludwig XVI. hingerichtet worden. Während der Vorbereitungen zur Strafexpedition traf eine Bittschrift des Sievershäusener Rates beim Kanzler in Hildesheim ein, worin darauf verwiesen wurde, dass man nur gehört werden wollte und dass die Befugnis des Landesherrn zum Schutz der Juden nicht angezweifelt werde. In Hildesheim sah man aber die Notwendigkeit, die Strafexpedition durchzuführen, allerdings mit einem geringen Aufgebot von Soldaten. 22 widerspenstische Einwohner wurden arretiert, der Rat und der Bürgermeister wurden abgesetzt. In einem Schreiben nach Hildesheim bitten die Sievershäusener, die Inhaftierten freizulassen. Das Schreiben ist insofern für uns wichtig, als dort die jüdischen Bewohner mit Namen und Personenzahl aufgezählt werden. Insgesamt lebten in der Zeit 35 jüdische Bewohner in Sievershausen, das sind 3,9 % der gesamten Dorfbevölkerung. Sie werden als Schutzjuden bezeichnet, was nicht für alle zutrifft, da einige nur sog. Toleranzscheine besaßen, die keine Gewerbeberechtigung erlaubten.

Das Dorf hatte Ende des 18. Jahrhunderts ca. 900 Einwohner, bis 1821 wuchs die Zahl auf 1484, 1848 auf 1667, sie war in der folgenden Zeit jedoch rückläufig, auf 1279 im Jahre 1871 und auf 1185 im Jahre 1895, schließlich 1066 im Jahre 1925.

Der älteste urkundlich erwähnte jüdische Einwohner ist Abraham Heinemann, der in Albaxen, das zum Stift Corvey gehört, geboren ist. Vor 1723 heiratet er Hanna, geb. in Höxter, gest. nach 1744 in Sievershausen.

Er lebte von 1718 bis 1736 in Sievershausen, wo er einen Schutzbrief erhält. Seit 1723 hat er einen „Informator“. Am 17.03.1723 wird vom Amt Hunnesrück bescheinigt, dass mit ihm eine Frau und sechs Kinder leben. Am 20.02.1732 heißt es in einem Schreiben des Amtes Hunnesrück, dass er seit 22 Jahren in Sievershausen lebe und vier Kinder habe. Er müsse 12 gr dem Dorfe geben. 1734 kommt er mit der Zahlung des Schutzgeldes in Verzug, da er schwer krank geworden sei. Am 19.06.1739 bittet die Witwe um einen Ehekonsens für ihre Tochter und deren Verlobten Jacob Philipp, der aus Sievershausen stamme. 1739 reicht sie abermals eine Bitte ein: Abraham Heinemann habe drei Jahre lang vor seinem Tode im Krankenlager gelegen, weshalb sie in bitterer Armut gelebt haben. 1740 reicht sie erneut einem Supplik ein: sie habe wegen Mangels bisweilen 2 Tage nichts gegessen.

Kinder:

Tochter, verlobt 1739 mit Jacob Philipp, Hildesheim?

Jiddel verh. vor 1758 mit Moses Jacob Cohn in Sievershausen.

Unter dem Namen Heinemann werden ebenfalls genannt:

Heinemann Salomon geb. in Krotoszyn (Krasnobrott) in Polen (1760, 1761, 1765, 1768), gest. in Sievershausen 21. 05. 1845.

1800-1808 Lehrer in Lüthorst, 1808 – 1845 Hausierhandel bzw. Handelsmann in Sievershausen. Frau und Kinder leben in Krotoszyn, er bemüht sich, die Familie nachzuholen, was 1812 nach Fürsprache des Cantonmaire von Rauschenplatt bei der Präfektur auch erfolgt. 1816 wird bescheinigt, dass er als Lehrer in der Synagogengemeinde in Sievershausen und in Mackensen angestellt ist, er sei sehr arm.

Kinder:

Michel geb. in Krotoszyn (1798,1800), oo mit Betty Goldschmidt geb. 1801, gest. 13.08.1854 in Sievershausen.

Hanne geb. (1808)

Tobias geb. in Sievershausen (1811, 1812), verh. mit Caroline Süssappel am 28.04.1842 in Gronau. 1843 – 1847 Tabakspinner in Sievershausen, 1844-1854 Mitglied der Synagogengemeinde

Kinder:

Johanne geb. in Sievershausen 02.08.1847

Heinemann Aron, gest. nach 1789

- verh. ...
- verh. vor 1780 mit Tekla=Tockle Abraham (1. verh mit Jacob Moses) gest. nach 1789

Kinder (aus 1.oo):

Aron Heinemann

Heinemann Michael, geb. in Sievershausen, verh. 05.09.1828 mit Goldschmidt Betty, geb. in Gronau (1801), gest. in Sievershausen 13.08.1854.

Häusling und Manufakturist, auch Tuchhandel, 1844-1854 Mitglied und Vorsteher der Synagogengemeinde, 1854 Händler in Sievershausen.

Eine der ältesten Familien, die in Sievershausen lebten, sind die Blumenbergs. Sie können seit Ende des 18. Jahrhunderts in Sievershausen urkundlich festgestellt werden, sie wohnten An der Bummelse 15 und haben Ende des 19. Jahrhunderts Sievershausen verlassen; eine Familie ist um 1887 nach Einbeck gezogen, denn der jüngste Sohn ist dort geboren, die älteren Kinder noch in Sievershausen. Berühmtheit erlangte der älteste Sohn, Julius Blumenberg, geb. 20. 07. 1872 in Sievershausen, Schüler der Jacobson- Schule in Seesen von 1883-18??, gest. 20.11.1928 in Hannover. Er hat auf dem Friedhof "Am Hai" seine letzte Ruhestätte gefunden. Julius Blumenberg war seit 1901 bei der „Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie“ –heute Continental-Gummiwerke AG - in Hannover seit 1911 als Prokurist, dann Finanzdirektor, Direktor der betrieblichen Krankenversicherung und seit 1926 stellvertretendes Vortsandsmitglied tätig. Seine Verbundenheit mit seinem Geburtsort zeigte er u.a. dadurch, dass er seinen Einfluss einsetzte, arbeitslosen Sievershäusern in wirtschaftlich schweren Zeiten zu einer Anstellung bei Conti zu verhelfen. Sein Bruder Selmar und dessen Frau sind in Theresienstadt umgekommen, ebenfalls seine Schwester Johanna. Der jüngste Bruder, der schon in Einbeck geboren ist, Dr. Ernst Moritz Blumenberg, war Arzt, er ist auf abenteuerlichem Wege über Genua nach Shanghai 1939 der Gestapo entkommen und ist in Salisbury/USA 1967 gestorben. Über das Schicksal der Brüder Harri geb. 06.10.1873 und Bertold geb. 15.10.1879, beide in Sievershausen, ist nichts bekannt.

Zu der Familie Blumenberg

Jakob Liebermann Blumenberg geb. 1750, gest. vor 1804. oo mit Cohn Güntgen geb. B... (1744), gest. 17.01.1844 (99 ½ Jahre) in Sievershausen, begr. Auf dem Hei. 1844 Altmutter.

Kinder ? :

Jakob Liebermann Blumenberg, geb. (1780, 1786, 1787, 1789) in Sievershausen, gest. 26.09.1868 in Sievershausen. 1812 heißt es in einer Urkunde „ stehet schon unter den Fahnen“. 1816: er habe auch noch keinen Schutz bezahlt, sei sehr arm. 1812 wird bescheinigt, er sei Schutzjude in Sievershausen und 1843-1868 Schlachter daselbst.

Isaac = Itzig Liebermann Blumenberg geb. (1789, 1791, 1792), gest. 02.07.1859 in Sievershausen, daselbst begraben. oo mit Desenberg Johanne geb. (1795), gest. 19.03.1853 in Sievershausen, begraben daselbst.

1816: er habe noch keinen Schutz, auch kein Patent. 1843: Häusling und Hokenhändler. 1845 Vorsteher der Synagogengemeinde.

Kinder:

Klare Friede (Pflegekind), geb. (1818), gest. 25.01.1848 in Sievershausen.

Bettie geb. (1826), gest. 23.02.1872 in Sievershausen, daselbst begraben.

Clärchen geb., gest., begr. In Sievershausen

Jakob geb. (1836), gest. 25.06.1856 in Sievershausen, daselbst begraben.

Salomon geb. (1840), gest. 26.03.1848 in Sievershausen.

Moses (Ernst August) geb. (1843) in Sievershausen, oo 14.03. 1872 mit Emma Steinberg (Schwester des Georg und des Sammy Steinberg), geb. in Mackensen (1843). Eltern des Julius Blumenberg.

1871 Mitglied der Synagogengemeinde

1872 – 1879 Kaufmann in Sievershausen

1883 Umzug nach Einbeck, Hullerser Str.8

Kinder:

Julius geb.20.07.1872 in Sievershausen

1883 – 18?? Schüler der Jacobson-Schule in Seesen

Gest. 20.11.1928 in Hannover

Harri geb. 06.10.1879 in Sievershausen

Bertold geb. 15.10.1879 in Sievershausen

Blumenberg Baruch =Burchard, Sohn des Liebermann B., geb. in Sievershausen (1800, 1801, 1802, 1803) in Sievershausen, gest. 14.11.1856 in Sievershausen, begr. daselbst. oo mit Marcus Johanne geb. (1813) in Sievershausen

Buchbinder in Sievershausen

Kinder:

Liebermann geb. 13.08.1846 in Sievershausen.

Marcus geb. 10.04.1849 in Sievershausen, 1859 – 1863 Schüler der Jakobson-Schule in Seesen.

Henriette geb.29.04.1851 in Sievershausen.

Die Familie Hirschberg:

Hirschberg David geb. in Oberalmer (Stift Paderborn) (1754, 1756, 1758)

oo mit Hebe, Tochter des Abraham Herz, geb. 1758

1792: hält sich seit 3 Jahren bei Meyer Katz und Hirsch Samson in Mackensen als Handelsknecht auf.

1792 Witwe Abraham bittet um Schutz für ihre Tochter, die mit ihm verlobt ist.

28. 04. 1800: Schutzbrief des Amtes Neuhaus: 46 Jahre alt, verheiratet, 4 Kinder.

1812 Sievershausen, Handelsmann, kein Vermögen

26.02.1814 Sievershausen. Schutzjude. Kleinhandel und Schlachten. Er habe in Mackensen gewohnt, als er den Schutzbrief erhielt.

1820 wird ihm das Schutzgeld von jährlich 3 Thlr. für die Jahre 1819 bis 1822 erlassen – im Bericht des Amtmanns vom 12.02.1820 heißt es; „dass 1.Derselbe und seine Ehefrau im vorigen Sommer, das Unglück hatten, durch den Einsturz der Decke des Hauses worin sie wohnten, unter dem Schutt beynahe begraben zu werden, wovon beyde lange Zeit in der Cur vor dem Doctor und Feldschärer gelegen haben, und die Ehefrau noch nicht wieder hergestel-

let, auch zur Häußlichen Arbeit fast unfähig geworden, 2.gedachter Jude ein, so viel uns bekannt, rechtlicher, aber blutarmer Man(n) ist, auch 3. nicht einmahl im Stande gewesen, die CurKosten zu berichtigen.“

Kinder:

Abraham geb. (1792, 1795) in Sievershausen .Handlungsgehilfe in Alfeld.

Bendix geb. (1796, 1797, 1799) in Sievershausen.

Isaac = Jtzig, geb. (1798, 1801), in Sievershausen, 1816 Musicus.

Keudel geb. (1802), gest. 1815 in Sievershausen.

Zu Hirschberg Bendix:

Geb. (1796, 1797, 1799) in Sievershausen, gest. 25.08.1850 in Sievershausen. oo 15.06.1827 in Sievershausen Johanna Rosenstein geb. (1802), gest. 13.04. 1865 in Sievershausen.

1843 Häusling und Viehhandel mit Kühen

Kinder:

David (1834) in Sievershausen, oo 04.01.1877 Stern Johanna, geb.(1851) in Lindau. Schlachter in Sievershausen, zieht 1890 nach Stadtoldendorf. (Kinder: Felix geb. 24.07.1878 in Sievershausen. Johanna geb. 20.09.1879 in Sievershausen. Meta geb. 18.01.1881 in Sievershausen. Hedwig geb. 22.04. 1882 in Sievershausen. Meyer geb.20.04.1888 in Sievershausen).

(Tochter) geb. 1836 in Sievershausen

Abraham geb. 06. 1842, gest. 18.09.1846 in Sievershausen an Ruhr.

Zu Hirschberg Isaac

Geb. (1798, 1801), gest. 27.04.1856 in Sievershausen. oo Friederike Sander 13.11.1833 in Groß Rhüden

1831 Schutzjude, 1843 Häusling und Manufakturist, betreibt auch Leinsamen- und Hausierhandel mit Kühen, 1845 Handel mit Ellenwaren

Kinder:

Mina geb. (1834,1835) in Sievershausen, gest. 17.04.1921 in Hannover, oo 07.08.1860 in Linden mit Emil Blume = Eli (Sohn des Bernhard Joseph Blume s.d.unter Markoldendorf) in Linden, Kürschner, gest.04.09.1875 in Hannover.

David Isaak geb. (1842) in Sievershausen, oo 24.09.1874 Pauline Zeckendorf, geb. Hemmendorf (1851). Kaufmann in Sievershausen. 1870(?) zieht er nach Holzminden (s.Kieckbusch S. 291 u. 294).

Herz Hirschberg geb. 06.01.1845 in Sievershausen

Unklare verwandtschaftliche Verbindung:

Hirschberg Minna in Sievershausen, unehelicher Sohn Benni geb. 04.10. 1873.

Hirschberg Rieke geb. 22.05.1831, gest. 10.01.1905, begr. in Sievershausen. Tochter: Minna geb. 24.09.1854 in Sievershausen (unehelich).

Familie Lehmann (1)

Lehmann Gottschlack = Gottschalk Lehmann =Gottschalk Levien = Gottschalk Juda nunc Gottschlack Lehmann, geb. (1742, 1746, 1747) in Pömbesen (Paderborn)

1. oo NN 1773 (Tochter des Moses Jacob Kohn)

2. oo Edel Meier geb, (1780)

(1773) von Bornsen gekommen. Sein zukünftiger Schwiegervater Moses Jacob Kohn bittet, ihn in Schutz zu nehmen.

07.06.1773 Schutzbrief auf Sievershausen, soll mit seinem künftigen Schwiegervater nur einen Haushalt führen.

1774 soll er zum Judenschatz 3 Thlr. geben.

1776 haben wenig und borgen überall; gibt 1 Thlr. 12 zum Judenschatz.

17.06.1800 hat jährlich gegeben und gibt noch 8 Thlr. Schutzgeld, derselbe restiret noch von verwichenen Ostern 1800 2Thlr.

10.02. 1804 wird ihm mit der gesamten Judenschaft die Aufhebung des Judenschatzes durch den preußischen König Friedrich Wilhelm verkündet.

1816 geb. in Pünmissen in Paderbornschen, hat den Schutzbrief von Fürstbischof Friedrich Wilhelm d.d. Hildesheim den 7ten Juny 1773 zum Handel welcher auf Lebenszeit lautet.

Kinder:

Jude geb. (1785). 1812: steht schon unter Fahne.

Heinemann geb. (1791). 1812: steht schon unter Fahne.

Rahel geb. (1807)

Süschen geb. (1810)

Moses Gottschalk geb.1815 (1816), oo 11.1843 in Bodenwerder mit Rosenstern (Rosenstein?) Jeanette = Schöne Ephraim = Chanette = Schena, geb. in Polle.

1843 – 1846 Roßhändler, 1849 Handel, 1851 Pferdehändler in Sievershausen, 1857 Pferdehändler in Hannover-Vorstadt.

Kinder:

Ephraim geb. 21.07.1846 in Sievershausen

Charsine geb. 17.09.1849 in Sievershausen

Meier geb.27.10.1851 in Sievershausen

Ida geb. 12.02.1857 in Hannover-Vorstadt

Moritz geb. 20.06.1858 in Linden

Unklare verwandtschaftliche Verbindung:

Lehmann Karoline aus Sievershausen. Sohn: Hermann Lehmann, geb.27.05.1855 in Altendorf bei Holzminden (unehelich).

Familie Lehmann (2):



Friede Levi = Levi Arre, geb. (1787, 1789) in Gronau / Wettensen oo Blumenberg Betti = Beille Liebermann, geb. (1789,1790), gest. in Sievershausen 18??, dort beerdigt.

26.02.1814 in Sievershausen, unvergleitet, seit einem Jahr am Ort. Kleinhandel, besitzt kein Grundstück und mag etwa 40-50 Thlr. im Handel haben. Hat seit einem Jahr die Tochter des Schutzjuden Liebermann geheiratet. Wegen Armut hat er kein Schutzgeld und keine Patentsteuer entrichtet. Sehr arm.

Abb. 25: Haus des Friede Lehmann. Im Hinterhof war die Schächtere

Kinder:

Friede Lehmann geb. 06.02.1819 in Sievershausen, gest. 22.06.1912 in Sievershausen, daselbst beerdigt.

oo 01.06.1857 in Holzminden mit Mathilde Frank geb. 01.10.1832 in Altendorf bei Holzminden, gest. 16.08.1914 und begr. in Sievershausen.

Schlachter (1857 – 1872) und Kaufmann in Sievershausen, Kolonialwarengeschäft in Sievershausen, Sollingstraße 123. Ab 1890 Vorsteher der Synagogengemeinde.

Kinder:

Berta Friede geb. 14.05.1858 in Sievershausen, daselbst 19.02.1912 gest. und begr.

Johanne geb. 28.02.1860 in Sievershausen, gest. 25.01.1935 in Sievershausen, auch da begr.

Juliane Friede geb. 23.02.1862. Sie führte bis zu dem Tode ihrer Schwester Johanne (1935) den Lebensmittelladen. Danach ist sie weggezogen, Abmeldung nach Rüstringen bzw. Hamburg. 15.07.1942 soll sie von Hamburg nach Theresienstadt deportiert worden sein, am 21.09.1942 von dort nach Minsk. (Sielemann Jürgen / Paul Flamme: Hamburger jüdische Opfer des Nationalsozialismus. Gedenkbuch, Hamburg 1995).

Nach Auskunft des Ortsheimatpflegers Willi Heise soll sie nach dem Tode der Schwester von Verwandten ins Ausland geholt worden sein und habe noch von dort nach Sievershausen geschrieben. Diese Nachricht ist nicht richtig.

Bernhard Friede geb. 17.03.1864, 1874-1880 Schüler der Jacobson-Schule in Seesen

Albert geb. 17.03.1866, Lehrer, gest. 09.03.1890, begr. in Sievershausen.

Rosette? geb. 21.05.1868 in Sievershausen

Lousa geb. 25.05.1870 in Sievershausen

Jacob Friede geb. 01.10.1872 in Sievershausen.

1763 wird eine Witwe Israel in der Kopfsteuerbeschreibung von Sievershausen erwähnt. Ihr Sohn war Israel Abraham, von dem es heißt, er habe seine Mutter versorgt, nachdem sein Vater Abraham Jonas, der 52 Jahre in Markoldendorf gelebt habe, 1744 verstorben sei. 1758 Kopfsteuerbeschreibung: Israel verheiratet.

Jakob Salomon gest. vor 1775. oo 1747 NN (Tochter des Meyer Leifmann, gest. vor 1759?)

13.01.1747 bittet sein künftiger Schwiegervater Meyer Leifmann in Markoldendorf für ihn die Übertragung des Schutzes.

1758 Kopfsteuerbeschreibung Sievershausen: Jakob, verheiratet, 1763 Schutzjude. 1773 bei Brinkbesitzer Wedekind (Siev.Nr.87), Frau, 1 Sohn.

18.11.1775: Witwe, gehen betteln.

Kinder:

Sohn 1786 in Göttingen versorgt

Liebermann Jakob Blumenberg geb. (1750) in Sievershausen, gest. vor 1804.

Jüdel Israel geb. (1774), gest. 18.04.1846 in Sievershausen. Unbedeutender Handel in Sievershausen.

Marcus Jakob geb. (1760, 1766) in Sievershausen. oo Jackel Moses geb. (1766)

28.04.1800: Sievershausen, 34 Jahre, verheiratet, hat ein Kind von 2 Jahren, derselbe ist arm und nährt sich mit Bücher Einbinden; unvergleitet und nicht Haussohn bzw. Knecht, so der Bericht des Amtes Hildesheim.

14.12.1800: "Daß der Jude Marcus Jakob zu Sievershausen sich überhaupt mit keinen Handlungsgeschäften befasse, sondern sich und seiner Mutter Schwester der Schutzjüdin Witwe Liebermann durch Buchbinden und andre Händearbeit auf die ehrlichste Art den Unterhalt

verschaffe, und daher keinem im gerinsten zu Lasten falle, vielmehr bey jedem als ein gutmüthiger dienstwilliger und redlicher Mann wohl gelitten sey, auch dass hiesige Judenschaft denselben als bisherigen Cassirer ihres Armen Kassen Wesens wegen seines ehrlichen und uneigennütigen Benehmens nicht gern entbehre, wird hierdurch der Wahrheit gemäß NamensUnterschriftlich bewahrheitet.“ (Namensunterschriften der Gemeindemitglieder in Mackensen.

16.01.1801: Unterstützung der 70jährigen Pflegemutter als Buchbinder; sammelt die Gelder zur Unterstützung der Armen, trägt sogar für die Kranken und die Beerdigungen und verrichtet die übrigen liturgischen Geschäfte; sie bittet um weiteres Wohnrecht. (Bericht des Amtes ans Bistum.)

26.02. 1814: unvergleitet, seit 54 Jahren am Orte; 54 Jahre; geb. Sievershausen; lebt von Almosen; ist ganz arm; 4 Personen; hat sich immer ehrlich betragen, und wäre ihm für die Folge der Schutz nötig und zu gestatten; ist jetzt als Untermaguntender bey dem Bülowischen Armee-Corps.

Kinder:

Terese geb. (1798)

Jette geb. (1806, 1809), gest. 04.12. 1853 in Sievershausen. Unverheiratet, ernährte sich mit Spinnen.

Hanne geb. (1810)

Unter dem Namen Marcus ist auch

Marcus Mordjan registriert. oo mit Jette Moses

Kinder:

Röschen Marcus geb. (1798), gest. 02.11.1844 begr. Sievershausen Auf dem Hai. Dienstbote.

Moses Jacob Cohn (Kaan) oo vor 1758 Jiddel (Tochter des Heinemann) Sievershausen

31.10.1758 Schwiegersohn des Schutzjuden Heiman in Sievershausen, hat seine Frau in Markoldendorf dienen lassen und sich selbst als Schulmeister im Paderbornischen und Rettbergischen verdient; bittet in Schutz genommen zu werden.

17.11. 1758 Schutzbrief für ihn und Jiddel.

09.11.1775: Sievershausen; restiert 1 Thlr. 18 gr vom Judenschatz.

Kinder:

Tochter oo 1773 mit Lehmann Gottschalk, Sievershausen.

Rosenbaum (Rosenstein) Moses, gest. vor 1814 oo Jova geb. (1749, 1754) Sievershausen

26.02.1814 Witwe, unvergleitet, seit 60 Jahren am Ort, lebt von Almosen; ist ganz arm. Ist der fernere Aufenthalt unbedenklich zu gestatten; ihr einziger Sohn ist Dragoner beym Bulowschen Armee-Corps.

1816: Witwe, 67 Jahr; wird durch ihren Sohn Levi Rosenstein (Rosenbaum) ernährt, 27 Jahr.

Kinder:

Levi geb. (1789). 1831 Schutzjude, 1843 Häusling und Trödelhandel, ? 1844 – 1852 Mitglied der Synagogengemeinde in Sievershausen.

Kinder: ? Moses geb. in Sievershausen. Schüler der Jacobson-Schule in Seesen.

Hermann geb. 25.12.1829 in Sievershausen, 1842-1845 Schüler der Jacobson-Schule in Seesen.

Rosenbaum Salomon Levi geb. 1794 in Berlin. oo Abraham Fanni (Hanny) geb. (1790, 1792) in Rhüden, gest. 22.09.1850 in Sievershausen, begr. in Sievershausen

1812: in Sievershausen. Handelsmann, ohne Vermögen, Conscr. 1814. 1850: Handel in Sievershausen.

Rosenstein Abraham = Abraham Jacob (Sohn des Jacob Heinemann, geb. (1752, 1760, 1761) in Ellensen, gest. 03.09.1836 in Sievershausen, begr. daselbst. oo Rahel geb. (1764).

1787: Ellensen; bittet, weil sein Vater schon 70 Jahre alt ist und seit 34 Jahren im Schutz steht, in Schutz genommen zu werden.

15.12.1787 : Anforderung eines Berichts.

08.03.1788 Schutzbrief in Sievershausen. Lebt vom Handel.

28.02.1801 Sievershausen ?; verwaltet die Armenkasse.

1816: hat auf Lebenszeit Schutz von Fürst Bischof Fr. Wilhelm d.d.Hildesheim den 8t. März 1788 auf Sievershausen; lebt vom Handel.

Vor 1836 Vorsteher der Synagogengemeinde.

Kinder:

Heinemann, geb. 12.06.1794 in Sievershausen. gest. 21.06.1865 in Sievershausen, begr. daselbst.

Zacharias geb. (1798, 1799, 1803)

Levi = Leifmann geb. (1801, 1802,)

Hanne geb. (1802)

Samuel geb.(1805, 1806)

Zu Rosenstein Heinemann: 1.oo 12.11.1839 in Peine, Mariane Lippmann geb. (1815, 1816) in Peine, gest. 27.04.1850 im Wochenbett, begr. in Sievershausen.

2.oo 08.01.1851 Johanne Lindner geb. (1815) in Hehlen.

1831 Schutzjude. 1843 Häusling und Manufakturist, unbedeutend; 1846 Ellenwarenhändler, 1850 Handel. 1865 Kaufmann in Sievershausen, 1871 seine Witwe ist Mitglied der Synagogen-Gemeinde.

Kinder:

(Sohn) geb.(1842), nach 14 Tagen gest. in Sievershausen

Friderike geb. 1843, 1844) in Sievershausen; oo 08.05.1872 mit Abraham Rotenberg, Mackensen

Julius geb. 19.01.1846, gest. 23.07.1846 in Sievershausen

Jacob geb.04.10.1854 in Sievershausen, gest. 01.02.1875 in Sievershausen, daselbst begr.

Moritz geb. 17.10.1857 in Sievershausen.

Zu Rosenstein Zacharias:

geb. 14.04.1798, gest. 03.10. 1877, begr. in Sievershausen. oo 1851 12.11.1851 in Hildesheim Schaper (Caro)Lina Lea = Abraham Lea geb. 09.06. 1814, gest. 19.12. 1895 und begr. in Sievershausen.

1843 Handelsmann 1844-1871 Mitglied der Synagogengemeinde. 1851-1857 Commissionär (Kaufmann) in Sievershausen, 1854-1861 Vorsteher.

Kinder:

Elise geb. (1843) in Sievershausen, oo 14.08.1861 Rosenstein Samuel, Osterode.

Marianne geb. (1847) (unehelich) in Sievershausen, oo 25.10.1876 Wallhausen Bendix, Markoldendorf

Albert geb. 13.01.1849 (unehelich) in Sievershausen

Levy geb. 08.02.1852 in Sievershausen, oo Karoline Neuhaus geb.25.10.1845 in Groß-Schneen, gest. 19.05.1924 in Göttingen.

1881 – 1891 in Göttingen, dann in Berlin, seine Frau bereits 1879 in Göttingen.

Kinder: Bertha, Osnabrück.

Adolf geb. 23.10.1887 in Göttingen, 1.00 Frieda Seligmann, 2.00 in Markoldendorf
Margarethe Goldschmidt, geb.20.05.1899 in Berlin.)

Sally, Schlachter gest. 1918.

Regina, Duderstadt

Religiöses Leben:

Spätestens 1812 bestand in Sievershausen eine Synagogengemeinde, zu der ein Bethaus, zunächst im 2. Stock des Hinterhauses des Grundstücks des Krügers Sporleder, später in der Sollingstraße 26 (Besitzer Friedrich Schwerdtfeger), ein Schächter, ein Lehrer und Vorsänger gehörten und auch die erforderlichen Religionsobjekte nach einem Verzeichnis, das Friede Lehmann im Jahre 1890 aufstellte: eine Thorarolle und eine silberne Hand, die beim Lesen der Thora benutzt wurde. Da der Lärm, der Schmutz und die Gerüche den Gottesdienst in dem Hause Sporleders stark beeinträchtigten, entschloss sich die Gemeinde, eine Synagoge zu bauen. Am 05.08.1841 beantragte sie beim Königlichen Amte die Genehmigung. Das Amt teilt am 09.02.1842 der Gemeinde mit, dass es geneigt sei, das Vorhaben bei der Königlichen Landdrostei zu unterstützen, doch weist es darauf hin, dass die Gemeinde die zum Bau erforderlichen Mittel besitzen müsse. Die waren offensichtlich nicht vorhanden, so dass es zu der Ausführung nicht gekommen ist. Vielleicht war auch die Verlegung des Gottesdienstes in die Sollingstraße 26 für die Gemeinde eine akzeptable Lösung. Das Haus ist vor Jahrzehnten abgerissen worden



Abb. 26: Hinter der Scheune stand das Haus, in dem der Gebetsraum war

1812 lebten in Sievershausen zwischen 40 und 50 jüdische Glaubensangehörige. Salomon Heinemann war 1816 gleichzeitig auch Lehrer in Mackensen. Die Anstellung eines Nachfolgers ist erst 1840 belegt; dieser blieb (mit einer einjährigen Unterbrechung) bis 1850 in Sievershausen, ein Nachfolgender zog schon nach zwei Wochen, ein anderer nach sechs Monaten wieder davon, ein dritter blieb immerhin zwei Jahre, der vierte trat im Sommer 1854 sein Amt an

– wie lange er es ausübte, ist nicht festzustellen

1829/30 legte Abraham Rosenstein, ein vermöglicher Mann, wegen seines hohen Alters und seiner Sehschwächen das Amt des Gemeindevorstehers und Synagogengeld-Eintreibers nieder. Schließlich übernahm Michael Heinemann, wenn auch widerwillig, dieses Amt.

Im gleichen Jahr wurde auch Amelsen der Synagogengemeinde Sievershausen zugeteilt, wurde jedoch 1843 zu Lüthorst gerechnet., während Markoldendorf zur Synagogengemeinde Sievershausen gehören sollte. Der Rückgang der jüdischen Bevölkerung machte diese Zusammenlegungen notwendig. 1844 sollte mit den Markoldendorfer Juden eine Filial-Schule in Sievershausen gegründet werden, doch die Markoldendorfer schickten ihre Kinder nach

Lüthorst. Trotzdem sollten sie zu den Synagogenkosten in Sievershausen herangezogen werden. Sie weigerten sich jedoch, da sie schon zum Landrabbinergehalt in Sievershausen beitrugen. Auch der Schächter sei zum Schächten in Markoldendorf verpflichtet. Doch scheinen die Markoldendorfer mit ihrer Weigerung nicht durchgekommen zu sein.

Von 1841 bis 1890 amtierten nur fünf Vorsteher für jeweils etwas mehr oder weniger ein Jahrzehnt.

1885 bestand die Synagogengemeinde aus 23 Mitgliedern, 1890 nach dem Wegzug von David Hirschberg nach Einbeck sollte die Gemeinde mit Dassel vereinigt werden, wo es nur drei Mitglieder gab. Gegen dieses Projekt haben sich alle Sievershäuser Juden ausgesprochen. 1911 lebten in dem Dorfe nur noch ein Mann und drei Frauen. Nach dem Tode des Vorstehers Lehmann Friede als einzigen männlichen Gemeindemitglied konnte die Synagogengemeinde nicht weiter bestehen. Landrabbiner Lewinsky wandte sich in dieser Sache 1928 an den Regierungspräsidenten:

„Ich ersuche, die Auflösung jener Gemeinde aussprechen zu wollen, mit der Massgabe, dass die beiden daselbst wohnenden Israelitinnen (Frau Lehmann und Frä. Friede) sowie etwa späterhin in Sievershausen sich niederlassende Juden der benachbarten Synagogen-Gemeinde Dassel zugewiesen werden. Letztere Gemeinde würde als Rechtsnachfolgerin der bisherigen, aufzulösenden Gemeinde Sievershausen zu gelten haben.“

Die beiden Friedhöfe:

1. Der Friedhof Am Hegebusch:

Er lag in dem Flurstück Am Hegebusch, an einem Abhang, und umfasste 10 Quadrat-Ruthen, ca 218 qm. Nach Auskunft des Ortsheimatpflegers Willi Heise, der den Friedhof noch kannte, soll er zwischen 1936 und 1939 eingeebnet worden sein. Nach genaueren Angaben ist der Friedhof 1938 zerstört und danach eingeebnet worden. Zunächst war er Wiese, heute ist er Acker. Die Grabsteine waren bis zur Einebnung noch vorhanden. In Sievershausen lebten 1763 drei jüdische Familien, 1800 fünf Familien mit 25 Mitgliedern. Der Friedhof wird wohl im 18. Jahrhundert eingerichtet worden sein, zumal schon 1718 ein jüdischer Bewohner registriert ist. Um 1820 war der Friedhof vollständig belegt. Daher musste ein neuer Friedhof angelegt werden.

2. Der Friedhof Am Hai:



Abb. 27: Friedhof in Sievershausen. Im Hintergrund Grab des Julius Blumenberg

1820 begannen langwierige Verhandlungen bezüglich der Anlegung eines neuen Friedhofes mit dem Forst-Departement der Königlich Großbritannisch-Hannoverschen Kammer (s. Eike Dietert: Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Sievershausen. 2.Teil: In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Einbecker Jahrbuch Bd. 40, 1989). Schließlich wurde Am Hai ein geeignetes Grundstück erschlossen.

Das neue Gelände umfasst 35 Quadrat-Ruthen, ca 765 qm es liegt im Westen des Dorfes am Waldrand.

Das letzte Schreiben des Forst-Departement stammt aus dem Jahre 1822. Nach dieser Zeit muss also der Friedhof entstanden sein. Das erste Grab datiert vom Jahre 1836, das letzte vom 25.01.1923.

27 Grabsteine sind vorhanden, zum großen Teil in gutem Zustand. Die Inschriften sind meistens doppelsprachig, zwei sind hebräisch verfasst, sieben sind unleserlich.

Der Friedhof wurde von den Nationalsozialisten nicht geschändet, da sich die Sievershäuser, denen Julius Blumenberg bei Conti eine Beschäftigung verschafft hatte, schützend vor den Friedhof stellten und eine Zerstörung nicht zuließen.

Auf dem Friedhof Am Hai sind bestattet:

Grab 1 Julius Blumenberg

1. Clärchen Blumenberg
2. Betty Blumenberg
3. Isaak Blumenberg
4. Jakob Blumenberg
5. Hannchen Blumenberg
6. Burchard Blumenberg
7. Seelig Steinberg
8. Albert Friede
9. Lehmann Friede
10. Friede Mathilde
11. Lehmann Johanne geb. Friede
12. Hirschberg Rieke
13. Unleserlich
14. Rechele b. Salman, Frau des Jitzchaq
15. ...b.Jakob
16. Rosenbaum Hanny
17. Rosenstein Marianne
18. Rosenstein Heinemann
19. Jette b. Jakob
20. Friede Berta
21. Rosenstein Lina
22. Rosenstein Zacharias
23. Riwka b. Pinchas
24. Rosenstein Jakob
25. Unleserlich
26. Rosenstein Abraham

Von den Nationalsozialisten ermordet:

Juliane Friede 1935 Abmeldung nach Rüstringen bzw. Hamburg, 1942 nach Theresienstadt verschleppt, dann nach Minsk.